

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz
Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tällig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Nr. 104

Mittwoch, den 6. Mai 1942

94. Jahrgang

„Zweite Front“ wird abgebaut

Ein schallende Ohrfeige für Stalin

Zwischen England und der Sowjetunion scheinen sich ernste Meinungsverschiedenheiten über die Bildung einer sogenannten „zweiten Front“ ergeben zu haben. Auf das Hilsegeschrei Stalins hatte Churchill den kümmerlichen Versuch gemacht, wenigstens den Anschein zu erwecken, als ob er den Wünschen seines bolschewistischen Bundesgenossen Rechnung tragen wollte. Bei Nacht und Nebel ließ er bei St. Nazaire und Boulogne einige 50 Mann an der französischen Atlantikküste an Land setzen mit dem kläglichen Erfolg, daß sie sich innerhalb weniger Minuten fluchtartig auf ihre rettenden Schiffe zurückziehen mußten, soweit sie nicht bereits von der wachsam deutschen Abwehr zur Strecke gebracht worden waren. Nicht minder kläglich ist sein Versuch, durch nächtliche Terrorangriffe auf offene deutsche Städte die Errichtung einer „zweiten Front“ vorzutäuschen. Unter der Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe ist ihm jede Lust zur Einleitung einer ernsthaften Entlastungs-offensive für Moskau vergangen, zumal auch die Tagesangriffe der britischen Luftwaffe schon vor Erreichung der Kanalküste unter schwersten Verlusten gescheitert sind.

Die Londoner Kriegsbeher beharren sich deshalb jetzt eifrigst darum, die auch von der Labour-Partei stark betriebene Propaganda für die Schaffung einer „zweiten Front“ zum Abheben zu bringen. Bescheidend dafür ist die Stellungnahme des bekannten englischen Wirtschaftsblattes „Economist“, deren zum Teil sehr drastische Formulierung eine glatte Aussage für Stalins Forderung nach der „zweiten Front“ darstellt. Das Blatt wendet sich vor allem an die Adresse der Sowjetjuden Litwinow und Malinow und schreibt:

„Diese Herren blasen seit Monaten unverkündet laut in das Horn der Invasion des Kontinents. Sie machen sich an der britischen Regierung und dem britischen Generalstab Vorwürfe zu machen und erwecken den Eindruck, daß Churchill nicht für die Bildung einer zweiten Front zu haben ist und sich in Abhängigkeit vom Anstande befindet. Entscheidend ist nicht die Frage, ob die Regierung die zweite Front wünscht oder nicht, sondern die Tatsache, ob England

über genügend Kriegsmaterial und Schiffe verfügt, um die Aktion mit Erfolg durchzuführen. Diese Frage aber kann allein die englische Regierung entscheiden.“

Die Sowjets machen damit die gleichen Erfahrungen, die alle Verbündeten Englands bisher gemacht haben. Sie durften sich monatelang in verlustreichen Angriffen gegen die deutsche Winterlinie verbüßen, ohne jedoch von London die geringste Gegenleistung dafür zu erhalten. Nachdem man Moskau immer wieder mit der bevorstehenden englisch-amerikanischen Entlastungsoperation in Westeuropa vertröstet hatte, beginnt Churchill jetzt auch öffentlich, die Agitation für die Errichtung einer „zweiten Front“ abzubauen, zumal sie ihm mit den Neben von Lord Beaverbrook und mit der Hebe der Bolschewisten in allen Schichten Englands auch innenpolitisch unbequem geworden ist. Offenbar hat es hinter den Kulissen erhebliche Auseinandersetzungen zwischen London, Washington und Moskau über die Frage gegeben, ob man die in England konzentrierten Streitkräfte gegen Europa ansetzen und alles auf eine Karte setzen soll, oder ob man sich mit Scheinangriffen begnügen und die ganze Sowjethilfe auf die Lieferung von Waffen beschränken soll. Allen Anschein nach hat man sich für den zweiten Weg entschieden, zumal der auf die Stalin-Offensive gestellte Erfolg ausgeblieben ist. Aber auch diese Art der Sowjetunterstützung dürfte bald abgebaut werden, nachdem sich herausgestellt hat, daß der Transport des Kriegsmaterials nach der Sowjetunion nur unter den größten Verlusten möglich ist. Der erfolgreiche Schlag unserer Kriegsmarine und der Luftwaffe gegen die feindlichen Geleitzüge im Nordlichen Ostsee, der für England mit dem Verlust eines 10.000-Tonnen-Kreuzers, der Beschädigung mehrerer Zerstörer und dem Verlust von fast 30.000 BRZ verbunden war, dürfte angesichts der wachsenden Schiffsraumnot Englands und Nordamerikas eine Wiederholung solcher Transporte kaum ratsam erscheinen lassen. Stalin wird also in Zukunft weder mit der Errichtung der erhofften „zweiten Front“ rechnen können, noch eine Fortsetzung, geschweige denn eine Steigerung der Kriegsmaterial-lieferungen erwarten dürfen.

Roosevelts U-Boot-Alp

Seit der endgültigen Klärung der Fronten zwischen dem Dreierpaktstaaten und den USA, die dem latenten Kriegszustand ein Ende machte, hat Amerika die Folgen des Krieges in einem Ausmaß verspürt, der der sogenannten „Neuen Welt“ die möglichen Folgen der provozierten Auseinandersetzung klar vor Augen führt. Rechnet man die deutschen, italienischen und vor allem die japanischen Erfolge zusammen, so kommt man auf eine Verlustziffer von über 2 Millionen BRZ in einer äußerst kurzen Zeitspanne. Diese Tatsache gewinnt dann besondere Bedeutung, wenn man weiß, daß nicht nur ein Viertel der gesamten amerikanischen Sanftertonnage auf dem Grunde des Meeres ruht, sondern wenn man weiterhin bedenkt, daß im Jahre 1941 laut einer Erklärung des „American Bureau of Shipping“, die kürzlich veröffentlicht wurde, im Jahre 1941 in ganz Amerika nur 664.000 BRZ neu gebaut wurden. Bei dieser Sachlage ist es verständlich, wenn der Schrei nach Hilfsmitteln die amerikanische Öffentlichkeit geradezu aufwühlt.

Zur Beruhigung gibt man Zahlen eines gigantischen Schiffsbauprogramms wieder, in denen behauptet wird, daß man täglich 2-3 Schiffe vom Stapel lassen könne. Zur gleichen Zeit muß man aber von amtlicher Seite zugeben, daß man jetzt bereits daran denkt, die längst außer Dienst gestellten kleinen Segler wieder zu verwenden, um die Handelsflotte aufrecht zu erhalten. Militärische Kreise erkennen an, daß das militärische Defizit zwischen neuen Konstruktionen und den Versenkungsziffern so groß sei, daß Amerika vor der Unmöglichkeit stehe, Gruppen und Material zu den Kriegsschauplätzen zu transportieren. Die bombastischen Erklärungen Roosevelts und seines künftigen Marineministers Knox, die die Öffentlichkeit mit gigantischen Produktionsziffern zu beruhigen suchen, verfangen nicht mehr, denn es wird immer weiteren Kreisen klar, daß alle Ueberproduktion an Kriegsmaterial nutzlos ist, wenn man es nicht im gegebenen Augenblick nach den verschiedenen Fronten transportieren kann.

Als weitere Folge der augenblicklichen Schiffsversenkungen war unter den Seeleuten der Handelsmarine eine Panik zu beobachten, die zu einer Massenflucht aus der gefährdeten Nordatlantikküste führte. So sehr wirkte sich diese Flucht aus, daß sich der Oberste Gerichtshof genötigt sah, ein Gesetz zu erlassen, nach dem Streit an Bord von amerikanischen Schiffen während des Krieges als Meuterei und Hochverrat bestraft wird. Selbst der amerikanische Marineminister mußte schon vor Monatsfrist dieses Dilemma zugeben und erklären, daß Amerika einige Schwierigkeiten habe, Befragungen für seine Handelsflotte zu finden. Schwierigkeiten, die Amerika heute veranlassen, Neeger zu diesem Dienst zu zwingen. Für die Sanftertonnage an den USA-Küsten ist diese Schwierigkeit doppelt groß, weil die Chancen, von getroffenen Sanftern lebend zu entkommen, praktisch gleich Null ist. Eine weitere Folge der Tätigkeit der U-Boote ist die Erhöhung der Frachtpreise bis zu 35 Prozent selbst im Bereich zwischen USA und Südamerika sowie das mehr und mehr verschwindende Vertrauen in den amerikanischen Geleitzüge. Der großsprecherische Roosevelt wird also auch durch die deutschen U-Boote zunehmend darüber belehrt, daß Amerika ungleich verwundbarer ist als es selbst und ein Großteil der Weltöffentlichkeit dacht.

Stark jammert über die U-Boot-Gefahr

„Von der Vernichtung der deutschen U-Boote hängt alles ab“

Admiral Stark, der Befehlshaber der USA-Streitkräfte in England, äußerte sich, wie der Londoner Nachrichten-dienst berichtet, über die Gefahr der U-Boote für England und die Vereinigten Staaten. Dabei erklärte er: „Der Krieg kann nicht beendet werden, solange die U-Boote nicht vernichtet sind. Sobald wir diese in allen Meeren zerstört haben, werden wir siegen (1). Unsere Verbindungs- und Transportwege müssen vom Feind befreit sein. Schon vor 25 Jahren, im ersten Weltkrieg, fragte ich einen amerikanischen Admiral, wie der Krieg erfolgreich beendet werden könne. Er antwortete mir, daß das erstens von der Vernichtung der gesamten feindlichen U-Bootwaffe und zweitens von der vollständigen Zusammenarbeit der amerikanischen und britischen Flotte abhängt. Genau das gleiche gilt auch noch für den jetzigen Krieg.“

Zu seiner eigenen und zur Ermutigung der britischen und USA-Öffentlichkeit wiederholte Stark dann noch das schon aus dem Munde Roosevelts bekannte Geschwafel über die riesigen Neubaupläne der USA-Flotte, wobei astronomische Ziffern die Hauptrolle spielten.

Zur Aufrechterhaltung von Starks Gedächtnis und zu seiner Erbauung seien ihm noch einmal einige Worte aus der letzten großen Reichstagsrede des Führers in Erinnerung gebracht. Der Führer erklärte: „Churchill hat bereits im Herbst 1939 versichert, daß er der U-Bootaefahr Herr geworden sei. nun

will ich ihm heute versichern, daß diese Gefahr eher noch seiner Herr werden wird. Ich kann ihm nur versichern, daß die Zahl unserer U-Boote nach einem festen Rhythmus von Monat zu Monat wächst und daß sie heute bereits die Höchstzahl der U-Boote des Weltkrieges weit hinter sich gelassen hat.“

Wenige Seemeilen vor dem Hafen.

Ein amerikanisches Handelschiff von 5800 BRZ wurde an der Atlantischen Küste von einem U-Boot angegriffen und versenkt. Das Schiff war mit einer Gummladung nach einem nordamerikanischen Hafen bestimmt. Wenige Seemeilen vor Erreichen der Hafenzonen erfolgte der Angriff des U-Bootes, dem das Schiff zum Opfer fiel. Einige Ueberlebende konnten an Land gebracht werden.

USA-Werften mit beschädigten Schiffen überfüllt.

Die Reparaturen britischer und nordamerikanischer Handelschiffe haben einen solchen Umfang angenommen, daß die nordamerikanischen Werften mit reparaturbedürftigen Schiffen überfüllt sind. Man mußte deshalb auch auf die wenig leistungsfähigen Werften der kleinen Fischerhäfen auf Newfoundland, St. Johns und Harbour-Grace, zurückgreifen, in denen sich zur Zeit etwa 60 durch U-Boote schwer beschädigte Frachtdampfer zur Reparatur befinden. Die Beschädigungen dieser Schiffe sind zum Teil derart schwer, daß zur Reparatur mehrere Monate benötigt werden.

Die Kämpfe im Osten

Am Nowischen Meer landende Bolschewisten ins Meer getrieben. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, blieben auch am Montag an der Ostfront örtliche feindliche Angriffe erfolglos. Während sich im ganzen südlichen Abschnitt der Ostfront keine bemerkenswerten Kämpfe entwickelten, versuchten die Bolschewisten in der Nacht zum 4. Mai an der Küste des Nowischen Meeres in der Schuke der Dunkelheit mit zwei Motorbooten zu landen. Die gelandeten Truppen wurden jedoch sofort von den Küstenschützern zum Kampf gestellt und mußten sich nach kurzem Feuergefecht über See wieder zurückziehen.

Bei der Abwehr vereinzelter feindlicher Angriffe im mittleren Frontabschnitt ging der Kampf gegen stärkere Kräfte des Gegners, die nach Artillerievorbereitung angriffen, um einen größeren Stützpunkt und um in dessen Nähe liegende Waldstellungen. Alle Fortschritte der Bolschewisten wurden blutig zurückgeschlagen. Im Verlauf der Kämpfe bewies sich die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten sowohl in wirklichen Gegenständen, als auch in erfolgreichen Einzelunternehmungen. So warf ein Stoßtrupp in überraschendem Vorstoß den Feind aus seiner vorgeschobenen Stellung heraus und fügte ihm schwere Verluste zu, ohne selbst irgendwelche Ausfälle zu erleiden. Von diesen Kämpfen abgesehen, fanden außer Spähtrupp-tätigkeit und Artilleriebestandfeuer auch im mittleren Frontabschnitt keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

In Lappland und an der Murmanfront wirkten sich die hohen Verluste an Menschen und Material, die der Gegner an diesen Fronten in den letzten Wochen erlitten hatte, dahin aus, daß sich die Bolschewisten am 3. Mai nur noch auf vereinzelt, stärkere Angriffe beschränken mußten. Bei der Abwehr aller dieser erfolglosen Vorstöße hatte der Feind wiederum hohe blutige Verluste.

Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am 4. Mai wirksame Angriffe gegen bolschewistische Feldflugplätze und einen Ausladehafen auf der Halbinsel Kertsch. Durch Bombentreffer wurden abgestellte Flugzeuge vernichtet und ein Frachtdampfer von 4000 BRZ, unmittelbar am Bug so schwer beschädigt, daß mit seinem Totalverlust zu rechnen ist.

Große Brände in Cowes

Bahnhof und Bahnanlagen in Eastbourne schwer beschädigt.

Zu dem gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf Eastbourne teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Nach Ueberqueren des Kanals setzten die deutschen Flugzeuge im Tiefflug zu Angriffen auf die Bahnanlagen von Eastbourne in der Grafschaft Sussex an. Die Sprengbomben wurden aus niedriger Höhe auf die Bahnhöfe und die Gleisanlagen abgeworfen. Dabei erhielt

einziehender Zug mehrere Treffer. Die Betriebsrichtungen des Bahnhofes wurden mit Bordwaffenfeuer belegt, das weitere Schaden an den Bahnhofsgebäuden anrichtete. Trotz der heftigen Abwehr, die von leichten Flakgeschützen und Flak-MG kurz nach dem überraschenden deutschen Angriff einsetzte, lehrten die deutschen Kampfflugzeuge sämtlich zu ihren Einsatzorten zurück.

Auch der in mehreren Wellen gegen den Marinestützpunkt Cowes durchgeführte Angriff war äußerst wirkungsvoll. Schon nach der ersten Angriffswelle beobachteten die nächsten deutschen Kampfflieger mehrere große Flächenbrände zu beiden Seiten des Flusses Medina. Trotz der heftigen Abwehr der britischen Flakartillerie, die von zahlreichen Scheinwerfern unterstützt wurde, und trotz des Einsatzes britischer Nachjäger führten die deutschen Kampfflugzeuge ihre Angriffe durch.

Cowes liegt an der Nordspitze von Wight gegenüber den Beseftigungen von Portsmouth. In Cowes befinden sich größere Schiffsbauwerften, die für den Bau und zur Reparatur von Kriegsfahrzeugen bis zur leichten Kreuzerklasse von Bedeutung sind. Eine größere Maschinenfabrik produziert hauptsächlich Turbinen und Dieselmotoren.

Schwere Bombentreffer in unterirdische Getreidelager Maltas. Zu dem Montag-Angriff auf militärische Anlagen der Insel Maltas teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit, daß die deutschen Kampfflugzeuge schwere Bombentreffer in den unterirdischen Getreidelagern des Stadtteils Floriana von La Valetta erzielten. Auch die in der Nähe liegenden Versorgungshallen wurden getroffen.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen im Tiefflug ein im Hafen von Maltas Chirotto an der Südküste Maltas liegendes Frachtschiff an. Dabei wurden drei Volltreffer mittschiffs erzielt, durch die das Schiff auseinandergerissen wurde. In Luftkämpfen wurde über La Valetta eine Spitfire abgeschossen.



Wieder 6 Jagdflugzeuge am Kanal abgeschossen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, schossen deutsche Jäger in Luftkämpfen an der Kanalküste nach bisher vorliegenden Meldungen am Dienstag sechs britische Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste ab.

21 britische Flugzeuge innerhalb weniger Stunden zu den bereits gemeldeten Erfolgen deutscher Jäger über dem Kanal gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Sechs britische Bomberflugzeuge, die sich in Begleitung von über fünfzig Spitfires am Montag gegen 10.30 Uhr der nordfranzösischen Küste näherten, wurden noch über dem Kanal in großer Höhe von deutschen Jägern gestellt. Bei den sich entwickelnden hartnäckigen Luftkämpfen erhielt die erste Spitfire in 7000 Meter Höhe so schwere Treffer, daß sie steil mit schwarzer Rauchfahne abstürzte und in der Luft zerplatzte. Eine Minute später stürzte eine andere Spitfire aus 6000 Metern mit heller Stichflamme unmittelbar in die See. Eine dritte Spitfire trübete nach einem kurzen Luftgefecht aus 7000 Meter Höhe ab und schlug 30 Kilometer vor der Küste

auf dem Meer auf. Zur gleichen Zeit wurde eine weitere Spitfire das Opfer eines deutschen Jägers. Der Pilot der fünften Spitfire konnte sich durch Fallschirmabsprung retten. Etwa 100 Kilometer vor Le Havre wurden zwei weitere Spitfire abgeschossen.

Am Montagnachmittag kam es abermals zu einem erbitterten Luftkampf, bei dem sieben Spitfire abgeschossen wurden. Fünf britische Piloten konnten noch rechtzeitig aussteigen und sich mit dem Fallschirm retten, bevor ihre Flugzeuge ins Meer stürzten. Bei diesen Luftkämpfen der deutschen Jäger errang ein Staffkapitän seinen 59. und ein Oberleutnant seinen 41. Abschuss.

Am Abend wurden gegen 7.30 Uhr abermals zwei Spitfire in großer Höhe abgeschossen. Damit hatten die deutschen Jäger wieder einen großen Tag. Sie schossen insgesamt 16 britische Jagdflugzeuge ab. Mit fünf weiteren britischen Flugzeugen, die durch deutsche Flakartillerie und Marineartillerie zum Absturz gebracht wurden, verloren die Briten am Montag 21 Flugzeuge. Dagegen kehrten nur zwei eigene Flugzeuge nicht zurück.

Verfolgungskämpfe in Burma

Die Japaner 30 Kilometer vor der chinesischen Grenze

Nach der Eroberung von Mandalay und Lashio haben die Japaner die Verfolgung des Feindes sofort aufgenommen und haben mit raschen Kolonnen gegen die indische Grenze im Norden und gegen Tschungking-China im Osten Burmas vor. Die britischen Truppen fliehen längs des Chinwin-Flusses gegen die Grenze von Assam, von japanischen Truppen hart bedrängt, und versuchen vergebens, im Norden des Landes eine neue Verteidigungsfront im Grenzgebirge gegen Indien aufzurichten. In Ostburma sind die japanischen Truppen bereits weit über Lashio hinaus nach Nordosten vorgedrungen und stehen bereits 30 Kilometer von der chinesischen Grenze entfernt.

Der Widerstand der Tschungking-Truppen, die unter Munitions- und Lebensmittelmangel leiden, ist nur noch gering. Auch nördlich und nordwestlich von Mandalay gehen die japanischen Operationen planmäßig vorwärts. Der geschlagene Feind zieht sich auf der ganzen Linie in großer Hast zurück und muß zahlreiches Kriegsmaterial zurücklassen, das er aus Zeitmangel nicht mehr zerstören kann. So erbeuteten die Japaner allein am 4. Mai 14 Panzerkampfwagen und 17 Geschütze. Die Briten zerstörten auf ihrer Flucht alle Brücken und selbst Brunnen, trotzdem können diese Zerstörungen den japanischen Vormarsch nicht aufhalten, da die Japaner Flachboote mit sich führen, mit deren Hilfe sie bereits auf Malaba und im bisherigen Verlauf des Burma-Feldzuges alle Flussüberquerungen durchzuführen konnten. Auch der Wasserbedarf der japanischen Truppen ist sichergestellt. Der Schaden, den die Briten auf ihrem Rückzug anrichten, trifft also nur das burmesische Volk, das den Briten die Niederbrennung seiner Städte und Dörfer und die Verwüstung seiner Felder zu danken hat.

„Gute Verzögerungsaktionen“

In einem von Reuters verbreiteten Artikel befaßt sich der „Manchester Guardian“ mit der schweren Niederlage der britischen und Tschungking-Truppen in Burma und schreibt dazu u. a.:

„Die Japaner haben ihren Feldzug in Burma jetzt fast gewonnen, obwohl unsere Truppen gute Verzögerungsaktionen geliefert haben, durch die Indien wertvolle vier Monate gewonnen hat, um seine Vorbereitungen zu treffen. Bevor neue Straßen gebaut sind, was einige Zeit in Anspruch nehmen wird, besteht zwischen Tschungking und den Briten und Nordamerikanern nur eine Verbindung auf dem Luftwege. Die Burmastraße, auf der viele Truppen zur Verteidigung Burmas gefandt wurden, ist abgeschnitten. Die Aufgabe unserer Truppen ist noch nicht beendet und man kann wohl glauben, daß der härteste Teil noch der Rückzug über Berge und durch Wälder auf fast unpassierbaren Pfaden sein wird. Wir müssen diesen schwierigen Rückzug genau verfolgen, denn Indien hat diese mühen Soldaten noch nötig, wenn sie wieder ausgerüstet sind, um seine eigene Verteidigung zu organisieren. General Alexander muß seine ermüdeten Männer von den frischen und drahtgängerischen japanischen Verärgern loslösen und wenn ihm dies gelingt, so hat er sich unseren Dank verdient.“

Das ist britische „Menschlichkeit“

Standortlose Zustände in britischen Gefangenenlagern in Ägypten.

Die Schilderungen der kürzlich aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrten italienischen Kriegsgefangenen verraten immer deutlicher, daß die Zustände in den ägyptischen Gefangenenlagern alles andere als vorbildlich sind. Die Gefangenen, selbst verwundete und Verstümmelte, mußten auf dem nackten Boden schlafen und erhielten lediglich zwei leichte Decken. Das Essen bestand mittags und abends ausschließlich aus Reis und Bohnen, wie auch die sanitären Einrichtungen zu wünschen übrigließen.

Bei den Verhören wurde auf hohe Offiziere und selbst Verwundete oft ein unerhörter Druck ausgeübt, indem man die Gefangenen in enge und überfüllte Zellen einsperrte, um so aus ihnen Nachrichten herauszupressen. Den zum Austausch mit englischen Verwundeten freigelassenen italienischen Gefangenen wurden alle persönlichen Dokumente, Photographien und Briefe, ja sogar Heiligenbilder abgenommen. Auf dem Lazarettsschiff wurde das rechte Ohr der italienischen Soldaten mit Söllenstein gekennzeichnet, ein ungeschwerliches Vorgehen, das erst nach heftigsten Protesten italienischer Offiziere und Ärzte eingestellt wurde.

Um die deutschen und italienischen Gefangenen gegeneinander aufzuwiegen, wurden oft die Deutschen und dann wieder die Italiener eine Woche lang bevorzugt behandelt und ihnen vor allem Milch und Tee zugeteilt, was bisher sogar den Kranken verweigert worden war. Doch auch hier bemühte sich die glänzende Kameradschaft der deutschen und italienischen Soldaten, die ihre Vorzugsrationen jeweils mit den auf Suppe und Brot getriebenen Kameraden brüderlich teilten.

USA-Kanonboot bei Corregidor verjett

Das USA-Marinedepartement gab bekannt, daß das amerikanische Kanonboot „Mindanao“ von japanischen Bombardern in den Gewässern um Corregidor verjett worden ist. Das 1927 vom Stapel gelaufene Kanonboot hatte eine Wasserverdrängung von 560 Tonnen. Die Friedensbesatzung belief sich auf 80 Mann.

Die japanische Marine-Luftwaffe belegte die Felsenfestung Corregidor am 4. Mai abermals mit Bomben. In den Bunkerstellungen und Magazinen wurden schwere Schäden angerichtet.

Verstärkter Kampf gegen Neu-Guinea

Die zunehmende japanische Aktivität gegen Neu-Guinea läßt sich auch in den verstärkten Luftangriffen ablesen

Es fragt sich nur, ob dem Britengeneral noch die Zeit verbleibt, um sich von den nachdrängenden Japanern zu lösen. Die ungeheuren Leistungen der japanischen Truppen, die in 55 Tagen von Rangun bis Mandalay über 600 Kilometer zurücklegten, wobei sie durch ungewohnten Dschungel marschierten, brauende Flüsse überquerten und in der heißesten Jahreszeit in der heißesten Gegend der Welt kämpfen mußten, machen es kaum wahrscheinlich, daß den Briten der Rückzug über die indische Grenze gelingen wird.

Die Brände in Mandalay gelöscht.

Nach fünftägiger angestrengter Tätigkeit ist es den japanischen Truppen gelungen, die riesigen Brände in Mandalay zu löschen, die vor allem im Stadttinnern wüteten und vom Feinde vor seinem Rückzug systematisch angelegt wurden. Langsam kehrt jetzt wieder das normale Leben in diese Stadt zurück. Aus den umliegenden Gebieten treffen täglich Hunderte burmesischer Einwohner ein, die geflüchtet waren und nun ihre Häuser suchen, die fast alle ein Raub der feindlichen Brandlegung wurden.

Auch USA-Truppenabteilung in Burma vernichtet

Wie Domei zufolge erst jetzt bekannt wird, vernichteten die japanischen Truppen, die längs des Irawadi nach Norden marschierten, am 28. März amerikanische Truppen unter Führung des Generals Marshall 25 Kilometer südlich von Prome, 240 Kilometer nordwestlich von Rangun. Die gleichen japanischen Streitkräfte, die am 29. März Schwedau, 18 Kilometer südöstlich von Prome, erreichten, rieben motorisierte feindliche Einheiten fast völlig auf. Diese Einheiten bestanden aus 5000 Soldaten mit 60 Panzern, 68 Panzerpflanzwagen sowie ungefähr 400 Kraftwagen. Die japanischen Truppen erbeuteten in dieser Schlacht 22 Panzer, 30 Panzerpflanzwagen, 165 Lastwagen, vier Geschütze, 20 Flakgeschütze, 80 schwere und 21 leichte Maschinengewehre.

Der Kampf um Mindanao beendet

Ehemalige philippinische Regierung und Armeeführung ergaben sich den Japanern.

Wie Domei von Mindanao berichtet, wurde am Montagmorgen um 4 Uhr die Befestigung von Dausalam, dem Sitz der geflohenen philippinischen Regierung und Zufluchtsort des philippinisch-amerikanischen Hauptquartiers, vollständig beendet. Durch die Befestigung von Dausalam befindet sich nunmehr die ganze Insel Mindanao unter japanischer Kontrolle. Dieser bisherige Sitz der geflüchteten ehemaligen Philippinen-Regierung und wichtige strategische Punkt wurde nach fünftägigem Kampf erobert. Sowohl die ehemalige philippinische Regierung und die Armeeführung haben sich den Japanern ergeben. Damit hat der Kampf um die Insel Mindanao ein Ende gefunden.

die dortigen feindlichen Stützpunkte wider. So mißglückte ein Frontbericht, daß japanische Marinebomben in den Tagen vom 26. April bis 2. Mai fortgesetzt Port Moresby sowie Samarai, eine kleine Inselgruppe gegenüber dem südöstlichen Zipfel von Neu-Guinea, angriffen. Hierbei wurden 30 feindliche Maschinen, darunter Curtiss und Spitfires, abgeschossen bzw. am Boden zerstört. Die Japaner verloren nur eine Maschine.

Japaner betreten auf den Andamanen über 1000 Verbannte.

Die japanischen Militärbehörden haben über 1000 auf die Andamanen verbannte Indier und Burmesen befreit. Er handelt sich hier fast ausschließlich um indische Nationalisten und Anhänger der burmesischen Unabhängigkeitsbewegung, die von den Engländern nach den Andamanen in die Verbannung geschickt worden waren. Selbst nach Verbüßung der ihnen auferlegten Freiheitsstrafen hatten ihnen die britischen Behörden nicht erlaubt, wieder in die Heimat zurückzukehren.

USA. spüren Roosevelts Krieg

Verwendung von Stahl und Eisen für Gebrauchsartikel unterlag.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Verwendung von Eisen und Stahl für über 400 Kategorien von Gebrauchsartikeln untersagt. Tausende von Fabriken wurden angewiesen, die Herstellung einer langen Reihe von Gegenständen einzustellen, die Eisen und Stahl enthalten. Das Verbot betrifft u. a. Badewannen, Briefkästen, Füllfedern, Registriererlassen, Feuerzeuge, Lampenständer, Hausnummern, Autozubehör, Werkzeugkästen usw. Es handelt sich hierbei um die einschneidendste Maßnahme, die bisher auf diesem Gebiet getroffen wurde.

In immer stärkerem Maße bekommt das USA-Volk den Roosevelt-Krieg zu spüren, und die neuen Einschränkungsmaßnahmen sind um so bemerkenswerter, als diese gerade in einem Lande notwendig wurden, das sich stets seiner angeblich unbegrenzten Rohstoffquellen gerühmt hat.

Südafrika soll sich selbst helfen

Schiffsraumnot verursacht Versorgungsschwierigkeiten.

Die sehr die Verbindungen Englands mit den ihm noch verbliebenen Teilen des britischen Weltreiches durch die von Monat zu Monat steigende Schiffsraumnot gefährdet sind, beweist ein Bericht des Kapstädter Korrespondenten der „Times“. Er weist darauf hin, daß durch den Mangel an Schiffsraum und durch den Verlust der Gummiquellen Malajas und

Der Einheitslohnabzug in der Sozialversicherung

Wichtige Änderungen ab 1. Juli 1942.

Neben dem einheitlichen Steuerabzug, der durch den Wegfall der Bürgersteuer erreicht wird, ist vor allem der einheitliche Lohnabzug in der Sozialversicherung, den die zweite Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs mit Wirkung ab 1. Juli bringt, von großer Bedeutung nicht nur für alle Betriebe, sondern auch für alle Schaffenden. Ueber die Auswirkungen der Neuregelung erfahren wir im Anschluß an die Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt von zündender Seite noch interessante Einzelheiten.

Die Beiträge einheitlich 5,6 Prozent des Entgelts.

Die Schaffung eines einheitlichen Lohnabzugs machte vor allem eine Änderung der Rentenversicherung notwendig. Die verschiedenartigen Einziehung der Beiträge für die Sozialversicherungszweige stand einer Vereinheitlichung bisher entgegen. Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichslohn für Arbeitseinsatz wurden bisher nach Hundertstufen erhoben, die Beiträge zur Rentenversicherung nach Beitragsklassen. Die wesentliche Änderung besteht deshalb darin, daß in der Rentenversicherung das System der Beitragsklassen verlassen wird. Die Beiträge der versicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten zur Rentenversicherung betragen künftig einheitlich 5,6 Prozent des Entgelts. Bei der Invalidenversicherung entspricht dieser Beitrag dem bisherigen Durchschnittsbeitrag, es erheben sich nur an den Grenzen kleine Verschiebungen. Eine wesentliche Abweichung tritt dagegen bei der Angestelltenversicherung ein, deren Beitragsklassen größer und deren Beiträge außerdem niedriger waren. Der Beitrag in der Angestelltenversicherung wird jetzt ebenfalls auf 5,6 Prozent des Entgelts erhöht. Selbstverständlich ist damit auch eine entsprechende Steigerung der Rentenleistung verbunden.

Beitragsaufstockung in der Invalidenversicherung.

Der Beitrag zur Rentenversicherung wird nunmehr für die Krankenversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten nach dem Grundlohn berechnet, der auch für die Krankentagebeiträge maßgebend ist, und zwar von einem Grundlohn bis zu 300 M. monatlich. Diese Grenze bedeutet für die Invalidenversicherung zugleich eine Beitragsaufstockung. Während bisher schon bei einem Wochenlohn von etwa 50 M. die höchste Beitragsklasse erreicht war, werden jetzt auch die höheren Löhne mit 70 M. wöchentlich bei der Beitragsentrichtung erfasst. Für die Angestellten, die nicht Krankenversicherungspflichtig sind, bleibt es bei der Versicherungsbeitragssatz von 600 M. monatlich. Sämtliche Beiträge werden künftig in einer Summe an die Krankenkassen entrichtet. Diese verteilen nach einem Schlüssel die Beiträge, so daß der Arbeitgeber künftig mit den anderen Sozialversicherungsträgern nichts mehr zu tun hat. Das Markenlebensverfahren fällt fort. Auf die neue Quittungskarte werden künftig zum Nachweis der Beitragsentrichtung für die Steigerungsbeträge die Entgelte eingetragen, ferner für den Nachweis der Erfüllung der Wartezeit die Beschäftigungsdauer. Die Quittungskarte enthält außerdem auch Markenfelder für die freiwillige und Höherversicherung.

Trotz Eisernem Sparen volle Rentenleistung.

Die Verordnung bringt gleichzeitig eine neue Vergünstigung für die Eisernen Sparer. Die Befreiung der Sparbeiträge von der Sozialversicherung führte nach dem Markensystem zwangsläufig zu einer Leistungsminde rung. Für die Krankenversicherung war deshalb schon bestimmt, daß die Barleistungen dennoch nach dem vollen Lohn zu gewähren sind. Nach dem Wegfall des Markensystems werden nun auch in der Rentenversicherung die Leistungen vom vollen Entgelt berechnet, während die Beiträge weiterhin von dem um die Sparbeiträge gekürzten Lohn entrichtet werden. Die Verordnung bestimmt deshalb, daß auf der Quittungskarte der volle Lohn ohne Abzug der Eisernen Sparbeiträge einzutragen ist.

Der jährliche Steigerungsbetrag der Invalidenrente beträgt nach der Verordnung 1,2 Prozent der in den Quittungskarten eingetragenen Entgelte, höchstens jedoch von einem Entgelt von 300 M. monatlich. Dieser Steigerungsbetrag entspricht dem bisherigen. Dagegen wird in der Angestelltenversicherung entsprechend der Erhöhung der Beiträge der jährliche Steigerungsbetrag auf 0,7 Prozent erhöht. Der Unterschied gegenüber dem Steigerungsbetrag der Invalidenversicherung erklärt sich wie bisher aus dem höheren Grundbetrag der Angestelltenrente.

Erleichterung bei betrieblicher Höherversicherung.

Die neuen Bestimmungen gelten nicht für die Selbstversicherung, die freiwillige Weiterversicherung und die freiwillige Höherversicherung sowie nicht für die Pflichtversicherung der Selbständigen. Hier werden weiterhin Marken gestellt. Für eine allgemein durchgeführte betriebliche Höherversicherung tritt dennoch eine wesentliche Erleichterung dadurch ein, daß für alle Gesellschaftsmitglieder nur noch die gleiche Marke zusätzlich zu Heben ist. In der Invalidenversicherung wird es statt der Einwochenmarken für diese Zwecke nur noch Zweiwochenmarken geben.

Schließlich bringt die Verordnung eine Erweiterung der Beitragsfreiheit der Rehtine zum Reichslohn für Arbeitseinsatz. Künftig sind alle Leiter und anerkannten Anlernverhältnisse ohne Rücksicht auf Dauer und ohne besondere Voraussetzungen beitragsfrei, wodurch auch die Befreiungszweigen hinfällig werden. Dem besonderen Recht der Stichtage und der in das Reich eingegliederten ehemaligen Hochscholastischen Gebiete trägt die Verordnung dadurch Rechnung, daß für diese Gebiete die Beiträge zur Angestelltenversicherung einheitlich auf 10 Prozent des Entgelts und die jährlichen Steigerungsbeträge einheitlich auf 1,2 Prozent festgesetzt werden.

neuerländisch-Indiens das Verkehrswesen in Südafrika erhebliche Schwierigkeiten erleide. Dazu komme eine starke Warenverknappung. Das Verteilungssystem mache bereits große Sorgen. Die Regierung habe bisher eine gleichmäßige Rationierung noch nicht angeordnet, weil sie die innerpolitischen Auswirkungen fürchte. Die Nahrungsmittellage sei aber ernst.

In einem Aufruf, den der britische Versorgungsminister Lyttelton an die afrikanischen Kolonien richtete, stellte er fest, daß Schiffe für den Transport von Waren und Fertigfabrikaten sowie Nahrungsmitteln, welche diese Beständen bisher über London bezogen hätten, nicht mehr zur Verfügung ständen. Man könne auch Reis aus Indien oder Burma nicht mehr beschaffen, weil es an Schiffen fehle. Südafrika müsse sich auf die völlige Abschneidung jeder Zufuhr von Rauschuh einstellen.

Japaner bombardierten Dschungel an der Burmastraße.

Japanische Fliegerverbände führten am 4. Mai einen erfolgreichen Angriff auf Dschungel an der Burmastraße in der Provinz Yuennan, an der Burmastraße durch. Sieben feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört, zwei weitere im Luftkampf abgeschossen. Die gesamte Ortschaft steht in Flammen.

Vertliches und Sächsisches

Pulsnitz. SA-Wehrabzeichen. Der SA-Sturm ruft auch in diesem Jahr zum Erwerb des SA-Wehrabzeichens auf. Jeder deutsche Mann, der den Vorbedingungen zum Ehrendienst mit der Waffe entspricht, hat die Verpflichtung, das SA-Wehrabzeichen zu erwerben.

Lichtenberg. Dorfabend. Der erste von der NSDAP Ortsgruppe Lichtenberg am Sonnabend, den 2. Mai, veranstaltete Dorfabend hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Vor Eintritt in den gemütlichen Teil ergriff der Leiter des Abends in seiner Begrüßung unseren Führer sowie unsere tapfere deutsche Wehrmacht.

Der neue Sommerfahrplan der Pulsnitz-Königsbrück-Autobuslinie. Der neue Sommerfahrplan der Autobuslinie am 4. Mai in Kraft getretene Sommerfahrplan der Autobuslinie wird auf der Kraftomnibus-Linie Bretnig-Dhorm-Pulsnitz-Königsbrück einige Fahrplanänderungen bringen.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben bei der Industrie- und Handelskammer zu Jitkau. Die Industrie- und Handelskammer zu Jitkau führt in der nächsten Zeit Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben durch.

Alteinstehende Frauen. Seid vorsichtig mit Unterschreift! Die Ehefrauen unserer eingezogenen Volksgenossen haben in der gegenwärtigen Kriegszeit manche Vorkommnisse von erheblicher Bedeutung erlebt.

Der Rundfunk am Donnerstag. Reichsprogramm: Renate Schöffel (Harfe) und Peter Esser (Violine) sind die Solisten des Nachmittagskonzertes von 16.00—17.00 Uhr mit Werken von Rossini, Beethoven, Klugardt, Humperdinck und Wagner.

Warnung vor mißbräuchlicher Verwendung methanolhaltiger Frostschutzmittel. Die neuerdings zur Verhütung des Gefrierens des Kühlwassers in den Handel gebrachten Frostschutzmittel für Kraftwagenkühler bestehen im wesentlichen aus Methanol (Methylalkohol).

Der Rundfunk am Donnerstag. Reichsprogramm: Renate Schöffel (Harfe) und Peter Esser (Violine) sind die Solisten des Nachmittagskonzertes von 16.00—17.00 Uhr mit Werken von Rossini, Beethoven, Klugardt, Humperdinck und Wagner.

Der Rundfunk am Donnerstag. Reichsprogramm: Renate Schöffel (Harfe) und Peter Esser (Violine) sind die Solisten des Nachmittagskonzertes von 16.00—17.00 Uhr mit Werken von Rossini, Beethoven, Klugardt, Humperdinck und Wagner.

Der Rundfunk am Donnerstag. Reichsprogramm: Renate Schöffel (Harfe) und Peter Esser (Violine) sind die Solisten des Nachmittagskonzertes von 16.00—17.00 Uhr mit Werken von Rossini, Beethoven, Klugardt, Humperdinck und Wagner.

Juden haben keine bürgerlichen Ehrenrechte. Neben Todesstrafe und Zuchthaus können nach dem Strafgesetzbuch die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden.

Anbauprämien für Zuderrübenanbau. Auch in diesem Jahr werden nach einem Erlass des Reichsernährungsministers Anbauprämien in Zucker und wahlweise Rübenfett für den verstärkten Anbau von Zuderrüben gegeben.

Das Infanterie-Regiment Großdeutschland stellt Freiwillige ein. Dem Leibregiment des deutschen Volkes anzugehören und in ihm als Freiwilliger dienen zu dürfen, bedeutet Ehre und Auszeichnung.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.

Die Erziehungsbefehle für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhand der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden.



Ortsgruppe Pulsnitz. Donnerstag, 7. 5., 20 Uhr findet in Menzels Gasthof Pulsnitz Meißner Seite ein Elternkreis-Abend statt mit einem Vortrag von Hg. Obergregierungsrat Otto Lindner, Dresden, über wichtige Fragen der Hauptschule.

Achtung! SA-Wehrabzeichen kann erworben werden. Anmeldungen werden Freitag, 8. 5., im Geschäftszimmer des SA-Sturmes, Pulsnitz 14 entgegengenommen.

NSDAP Obersteina. Heute 20,30 Uhr Dienst in der Schule zu Obersteina.



NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Sauschabend am Donnerstag, 7. 5., fällt aus. Sauschabend am 21. 5., findet wie bekannt in der Arbeitsfront statt.

Letzte Meldungen

Corregidor hat sich ergeben. Saigon. In einer hier vorliegenden Reutersmeldung heißt es: Das australische Hauptquartier teilt amtlich mit, daß Corregidor sich ergeben hat.

Der Flugplatz von Alhab in japanischer Hand Tokio. Wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntlich haben japanische Armeetruppen am 4. Mai den Flugplatz von Alhab an der burmesisch-indischen Grenze, 400 Kilometer südwestlich von Mandalay besetzt.

Japanische Truppen von Burma aus in Schungking-Yunnan eingedrungen. Schanghai. Nach in Schungking vorliegenden Meldungen sind japanische Truppen von Burma aus in die chinesische Provinz Yunnan eingedrungen.

Schutzwaffen besser verwahren. In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, in denen Kinder mit Schutzwaffen großes Unheil angerichtet haben. In allen diesen Fällen muß in der Hauptsache den Erwachsenen, den Eltern oder Erziehungsberechtigten ein Vorwurf gemacht werden.

Pistole in Kinderhand — Ein tragischer Unfall. In Chemnitz ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein auf Urlaub weilender Obergelehrter hatte seine Pistole im Kleiderkasten verwahrt.

Der Aufbau des großasiatischen Raumes. Zum 9. Pressepolitischen Vortragsabend des Gaupresseamtes der NSDAP im Hotel Europahof in Dresden versammelten sich wieder zahlreiche führende Männer und Frauen der Partei und ihrer Gliederungen.

Lehrschau für künftige Baumeister. Die kulturelle Arbeit kennt auch im Krieg keinen Stillstand, auch die Arbeit, die abseits der großen Geschicke und außerhalb der Öffentlichkeit sich abwickelt.

Hauptredaktion: Walter Mohr, Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Carl Hoffmann und Gebüder Mohr, Pulsnitz. Kreisliste Nr. 4



Wir führen Wissen.



Ämtlicher Teil

Eierverteilung

Auf die zum Bestellschein 36 der Reichseierkarte gehörenden Abschnitte a und b kommen je 2 Eier und auf Abschnitt c 1 Ei zur Verteilung. Die Belieferung erfolgt entsprechend des Wareneinganges.
Der Landrat des Kreises Kamenz — Ernährungsamt Abt. B — am 6. Mai 1942.

**Einfache
bequeme**

Haustrinkkur



**Rheumatismus
Hexenschuss-Ischias**

Gichtosint

seit 30 Jahren bewährt
in allen Apotheken zu haben!

Probe u. aufklärende Druckschrift kostenlos von
Mag. Dulz, Berlin, Friedrich-Str. 19

Bereinsnachrichten Ohorn

Tischkonzert, heute 20,30 Uhr Übungsstunde. Alle kommen!

Es wird die Stunde kommen, da wir auch vor die Gräber der Gefallenen des großen Krieges hintreten und sagen können: Kameraden, auch ihr seid nicht umsonst gefallen!

Adolf Hitler am 8. November 1941 in München.

Ihre Vermählung
geben bekannt

Gottfried Iske

Zollinspektor
z. Zt. Wadtm. i. Flakabtlg.

Karla Iske,

geb. Schwarz

6. Mai 1942

Pulsnitz Kyritz/Ostprignitz
Kamenzstr. Adolf-Hitler-Platz
379 F 25

Für mein Zweiggelächäft Pulsnitz, suche zu möglichst baldigem Antritt

Erpedient(in)

Bewerbung erbeten.

Gustav Bombach, Kamenz

Bote(in)

möglichst mit Rad von Berliner Groß-Verlag zum Austragen von Illustrieren in Pulsnitz für sofort gesucht.

Offerten unter E 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Döhler

Backfein

Ist wirklich ideal, es gibt dem Kuchen, auch wenn er mit dunklem Mehl gebacken ist, ein appetitliches Aussehen und feinsten Vanillegeschmack.
Döhler Backfein ist das unbedingt zuverlässige **Backpulver**

75 Jahre **Wagner & Merz** seit 1867 Mainz 1942

40 Jahre das gute **Erdal**



Stundenlang

möchte man Erdaldosen

öffnen, so leicht geht es

Einfach Geldstück oder

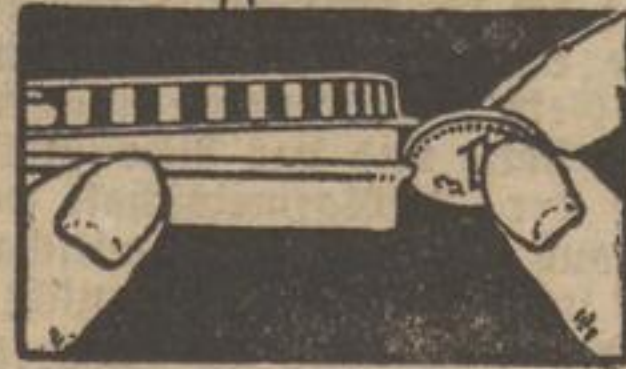
dergleichen in den Spalt

stecken und drehen wie

beim Dosenöffner! Schon

steht zum Gebrauch bereit

das altbewährte



Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!



..mit Salmiak

In dieser Packung erhalten Sie in den Geschäften Salmiak-ATA. Es ist besonders geeignet bei allen groben und hartnäckigen Verschmutzungen, beseitigt spielend Rost u. Fleckel!

Kirchendor.

Freitag, den 8. Mai, 1/9 Uhr im Ratskeller.

Geübte

Heimnäherinnen

für Berufskleidung und Schürzen stellt laufend ein

E. F. Gebler,
Bretzig Nr. 34.

Arbeit wird ins Haus gebracht und abgeholt.

50 **Bandstuhl**

Gänge
22 mm Einteilung; mit Zubehör für RM 120.— sofort zu verkaufen

Ohorn, Fuchsbelle 55.

Kimbeerpflanzen

Birnen Hochst. und Busch-

Apfel-Buschbäume

eingetroffen

Kurt Höfgen

Gartenbaubetrieb

Pulsnitz M. S.

Mittelbacher Straße 111 K.

Trineral-

Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis
Packung: 20 Tabletten nur 70 Pf.

Erhält in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/12

Efasit
PUDER

Füße erhitzt,
überangefrenzt,
brennend?

Da hilft allein, die viel geben und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, befeuchtet übermäßige Schwitzsekretion, beruhigt Blasen, Brennen, Wundlaufen, Verbrennungen für Massage! Für die fortgesetzte Fußpflege:
Efasit-Fußbad,
-Creme und -Lotion
Efasit-Dose 75 Pf.
Nachfüllbeutel 50 Pf.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften etc.

DER HAUSARZT



Für die Erhaltung des Wohlbefindens ist neben der ärztlichen Kunst und Erfahrung die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt der Mittelpunkt der gesundheitlichen Betreuung, unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und Güte. Hausarzt! Ein Wort, in dem ständiges Bereitsein, unermüdete Fürsorge

mitschwingt und so das Gefühl des Geborgenseins auslöst.

Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verordnet, wie schon einst vom Hausarzt des Vaters. Zu diesen Mitteln gehören Sanatogen, Formamint und Kaizan, die bei Generationen immer wieder ihre Probe bestanden haben.

Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68

Am Dienstag 3/4 11 Uhr verschied nach schwerem mit großer Geduld getragenen Leiden sanft und ruhig mein treusorgender inwigstgeliebter Gatte, mein herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Erbhofbauer

Max Martin Eisold

im Alter von nur 32 Jahren.

In unsagbarem Weh

Hilke verw. **Eisold**, geb. Kotte
Söhne **Gottfried** und Mutter
und alle Anverwandten

Friedersdorf, den 6. Mai 1942.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Freitag, nachm. 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Nachdem wir unsere liebe Mutter, Frau **Wilhelmine** verw. **Hempel**, geb. Peschel zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen

die trauernden Hinterbliebenen
Lichtenberg, Großaundorf.

Im Grab ist Ruh', auf Erden Schmerz,
Schlaf wohl, geliebtes Mutterherz.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Geldspenden und das ehrenvolle Geleit beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Opas, Sohnes, Bruders und Schwagers **Erich Simmang** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, besonders seinen Arbeitskameraden, sowie der Baugenossenschaft.

In stiller Trauer
die Hinterbliebenen
Ohorn

Lesen Sie
Heimat-
Zeitung!

Danksagung

Es ist uns Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, die uns in unserem großen Schmerz bei dem unfaßbaren Verlust meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester und Schwiegertochter Frau **Hildegard Kühne**, geb. Gräfe durch Wort, Schrift, Blumen und stillen Händedruck von nah und fern zu trösten suchten.

In stiller Trauer
Gottard Kühne
Pulsnitz, — und alle Hinterbliebenen



Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen, Geldspenden und stillen Händedruck bei dem so schmerzlichen unfaßbaren Verlust unseres herzensguten einzigen Sohnes, Bruders, Schwagers, Bräutigams, Neffen und Cousins **Walter Hauptmann** sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

In stiller Trauer
Richard Hauptmann und Frau
Pulsnitz M.S. — und alle Angehörigen.



Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme, den reichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit beim Heimgang unseres lieben Sohnes, und Bruders, des Oberstleutnants **Reinhard Auerbach** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Jugend zu Ohorn und der Firma **Erich Richter** für die Kranz- u. Geldspende.

In stiller Trauer
Familie Paul Auerbach
Ohorn



Erfolgreiche Abwehr

Nachtangriff britischer Schnellboote auf ein deutsches Geleit abgewiesen. Marinestützpunkt Cowes bombardiert 18 Britenflugzeuge über der Kanalküste abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Mai 1942. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden mehrere Angriffsunternehmungen zur Verbesserung der eigenen Stellungen durchgeführt. Verlässliche Angriffe starker feindlicher Kräfte blieben erfolglos. In Nordafrika geringe beiderseitige Luftkämpfe und Artillerietätigkeit.

Der Hafen La Valetta und die Flugplätze der Insel Malta wurden erfolgreich bombardiert.

Am Eingang des Kanals wehrten in der Nacht zum 4. Mai Minensuch- und Räumboote einen Torpedo- und Artillerieangriff britischer Schnellboote auf ein deutsches Geleit erfolgreich ab. Ein feindliches Schnellboot wurde beschädigt. Vorkostenboote schossen am 4. Mai zwei britische Bombenflugzeuge ab.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am Tage Eisenbahnanlagen der englischen Küstenstadt Castbourne mit guter Trefferwirkung an.

Die britische Luftwaffe verlor am gestrigen Tage über der Kanalküste in Luftkämpfen und durch Flakartillerie achtzehn Flugzeuge.

Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge belegten in der vergangenen Nacht den englischen Marinestützpunkt Cowes mit Spreng- und Brandbomben.

Britische Bomber führten eine Reihe planloser Angriffe gegen ungeschützte kleinere Städte und Landgemeinden in Süd- und Südwestdeutschland und gegen Wohnviertel in Stuttgart. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

Angriff gegen Greter - „Der bisher schwerste“

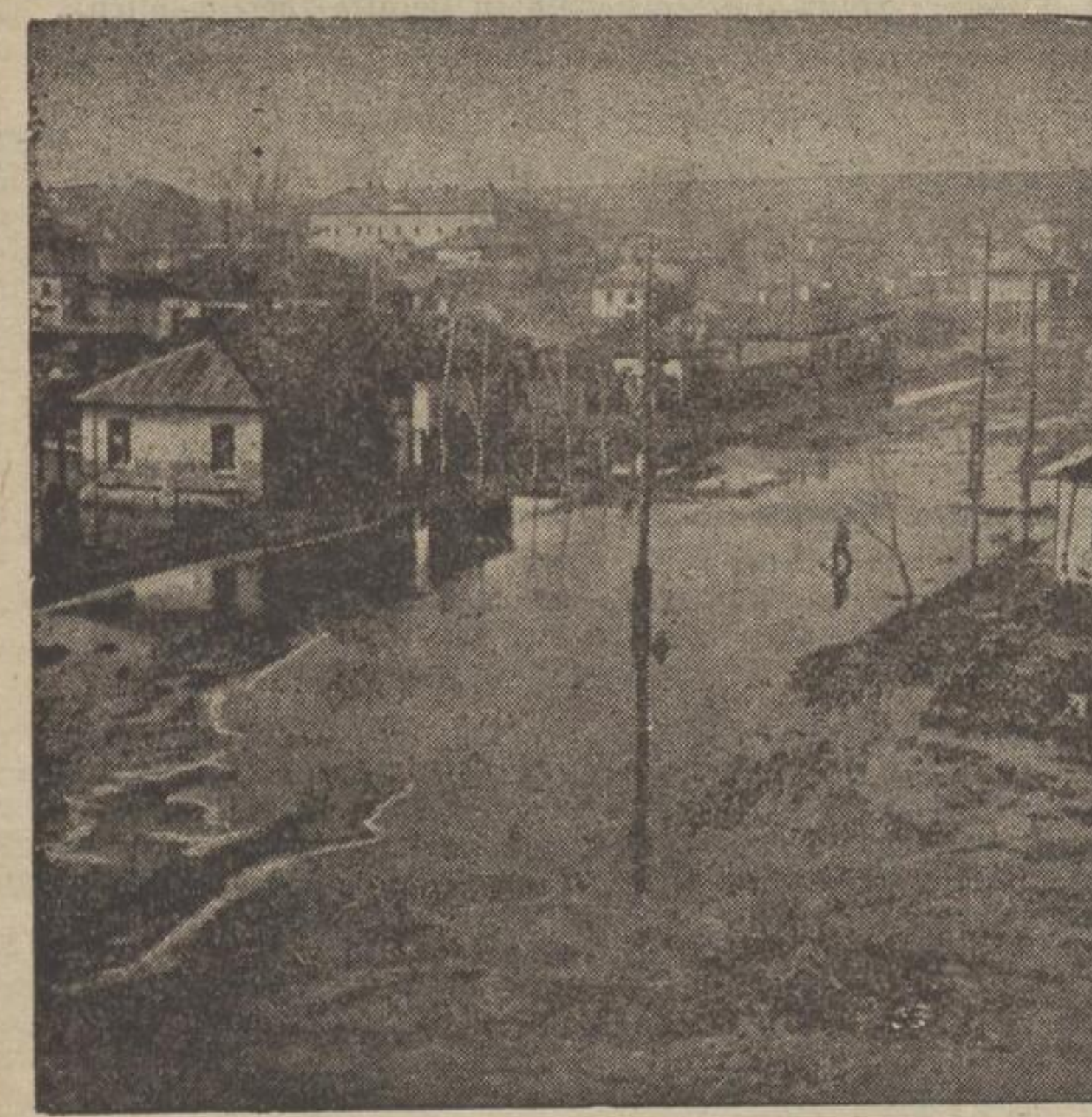
Nach einem Londoner Eigenbericht von „Evenska Dagbladet“ war der letzte deutsche Angriff gegen Greter der bisher schwerste gegen diese Stadt. Die Sachschäden seien nach der amtlichen Mitteilung wie nach Berichten von Augenzeugen bedeutend. — Nach einer Eigenmeldung von „Socialdemokraten“ aus London dauerte der Angriff auf Greter von 2 Uhr bis ungefähr 4 Uhr nachts, wobei alle Arten von Bomben abgeworfen worden seien.

Energische Säuberungsaktion

Volschewistische Banden hinter der Front vernichtet.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, konnten die deutschen Truppen im mittleren Abschnitt der Ostfront bei verschiedenen örtlichen Angriffen am 2. und 3. Mai wiederum Erfolge erzielen, obwohl schwierigste Geländeverhältnisse die Vorstöße sehr erschwerten. So entziffen Truppen einer Panzerdivision den Bolschewisten nach Ueberrennen der feindlichen Besatzungen eine besetzte Ortschaft. Die gleichzeitig zur Säuberung des Kampfgebietes mitengesezte Infanterie nahm zwei weitere Orte und vernichtete dabei mehrere versprengte Kampfgruppen des Feindes.

Nachdem die grimmige Winterkälte gegen Ende März gebrochen war, feste, wie schon verschiedentlich gemeldet, seitens der Sicherungstruppen und Polizeiverbände eine energische Säuberungsaktion gegen bolschewistische Banden, versprengte und radikale Elemente der Zivilbevölkerung ein, die im rückwärtigen Gebiet der Ostfront willkürliche Maßnahmen zu fassen, zu sabotieren oder auszuspienieren versuchten. Im Verlauf dieser Aktionen hat eine deutsche Sicherungseinheit im Monat April 6860 Bolschewisten unschädlich gemacht, 26 Geschütze, 12 Granatwerfer, 33 Maschinengewehre und einen Panzer vernichtet oder erbeutet.



Ueberschwemmungen an der Tagesordnung. Vorbereitende Maßnahmen gegen Ueberschwemmungen wurden von dem bolschewistischen Regime nie getroffen, und es gehört zur Regel, daß jährlich viele Wohnungen zerstört werden. So z. B. sehen die Straßen einer sowjetischen Kreisstadt aus. BR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Jund (WB).

Die deutsche Luftwaffe griff im mittleren Abschnitt der Ostfront feindliche Stellungen, Batterien, Truppenansammlungen und Waldlager wirksam mit Bomben an. Mehrere Batterien wurden durch Volltreffer zum Schweigen gebracht.

Ausröttung des Bandenwesens

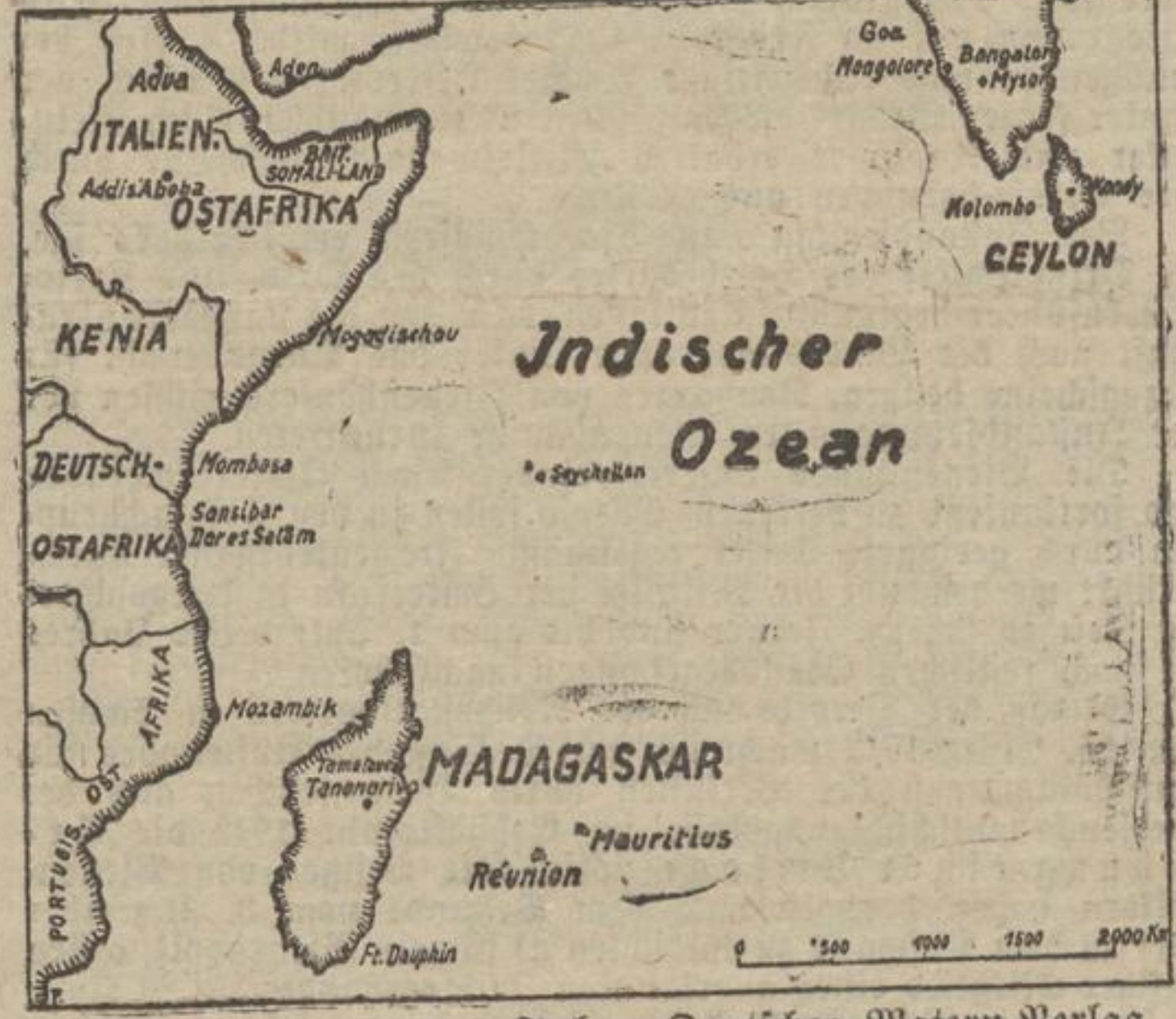
In krassem Gegensatz zu den völkerrechtlichen Bestimmungen haben die Sowjets von Beginn der Feindseligkeiten im Osten in den rückwärtigen deutschen Armeegebieten bolschewistische Banden organisiert, die sich die beim Rückzug der Sowjets zurückgelassenen Waffen zusammenjuchsen und in Zusammenarbeit mit Helfershelfern in der Zivilbevölkerung die deutschen Soldaten von hinten anfallen, Sabotage treiben, Spionendienste verrichten und heimtückische Ueberfälle auf den deutschen Nachschub ausführen. Diese bolschewistischen Banden setzen sich in der Hauptsache aus Politruks und politischen Kommunisten aus den zerklüfteten feindlichen Truppenteilen, aus versprengten Angehörigen der Sowjetarmee in Zivil, aus kommunistischen Jugendlichen und nicht zuletzt aus dem übelsten jüdischen Gesindel zusammen. Die Abwehr, die angesichts der Weiträumigkeit der Kampfzonen mit ihren vielen und dichten Wäldern und Sumpfbereichen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, erfolgt durch besondere Säuberungskommandos der Sicherungs- und Polizeiverbände sowie gelegentlich auch durch Truppen der rückwärtigen Armeegebiete.

Brutaler Ueberfall auf Madagaskar

Die USA. decken Churchills Gangsterpolitik

Wie Neuter aus London meldet, hat Churchills Kriegsministerium am Dienstagmorgen bekanntgegeben, daß britische Streitkräfte auf der französischen Insel Madagaskar gelandet sind.

Das Staatsdepartement in Washington hat sich beeilt, im Zusammenhang mit der englischen Landung auf Madagaskar eine Verlautbarung herauszugeben, die angeblich im gleichen Wortlaut dem französischen Botschafter in Washington ausgedrückt wurde. In dieser Verlautbarung identifiziert sich die Regierung der Vereinigten Staaten ausdrücklich mit dem englischen Ueberfall, der damit „begründet“ wird, daß einem angeblichen japanischen Unternehmen gegen den französischen Flottenstützpunkt Diego Suarez auf Madagaskar zugekommen werden sollte. Im übrigen zeigt die amerikanische Erklärung, in welchem Maße die Außenpolitik der USA. heute von einer Gangstermoral beherrscht wird. Der Ueberfall auf das französische Gebiet Madagaskar wird darin als eine „treuhänderische Maßnahme“ hingestellt, und es wird mit be-



Fechner-Deutscher Matern-Verlag.

sonderer Betonung erklärt, daß, sollte die französische Regierung sich gegen diese willkürliche Aktion gegen ihr Hoheitsgebiet zur Wehr setzen, die Vereinigten Staaten dies als einen Kriegszustand gegen sich betrachten würden.

Französische Meldungen besagen, daß die französischen Streitkräfte auf Madagaskar den Befehl haben, den Engländern Widerstand zu leisten.

Insel der wilden Schweine

Die Insel Madagaskar ist größer als Frankreich selbst, zählt aber nur etwa 3,6 Millionen Einwohner, darunter knapp 25 000 Weiße. Das Klima ist tropisch feucht und so gesundheits-schädlich, daß sich auch die eingeborene Bevölkerung nicht wesentlich vermehrt. Die Länge der Eisenbahnen auf dieser Insel beträgt nur etwa 700 Kilometer, die der Autostraßen 1200 Kilometer. Der Verkehr mit dem verhältnismäßig gesunden Hochland im Innern der Insel wird weitgehend noch von menschlichen Trägern bewältigt. Für den Naturwissenschaftler ist Madagaskar ein Paradies. Es ist deshalb so interessant, weil seine Tier- und Pflanzenwelt durchaus eigenartig ist und sich von der Afrikas und Australiens und Südasiens merklich unterscheidet. Die Erdkundler nehmen an, daß die Insel der letzte Ueberrest eines größeren Festlandes zwischen Afrika und Australien ist, das in einer großen Erd-

der Städte und Karls, Panbataillone sowie durch Truppen der Verbündeten. Bei der Bekämpfung dieser bolschewistischen Banden haben die deutschen Abwehrverbände regelrechte Gefechte zu bestehen und angesichts der heimtückischen Kampfweise der Banditen einen außerordentlich schweren und aufopferungsvollen Dienst zu leisten. Die bolschewistischen Banden kämpfen mit den hinterlistigsten Mitteln, wie sie eben nur bei den Bolschewisten möglich sind. Gegenüber den Trägern dieser völkerrechtswidrigen Kampfweise und den sie unterstützenden Teilen der sowjetischen Bevölkerung können nur scharfe und härteste Maßnahmen Anwendung finden, damit die deutschen Soldaten vor den heimtückischen Ueberfällen dieser außerhalb jedes Völkerrechts stehenden Elemente geschützt werden.

Alexandria erneut bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht.

DNB. Rom, 5. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika Spähtruppentätigkeit. Ein englisches Flugzeug, das an einem Einflug nach Bengasi teilgenommen hatte, wurde von der Flak getroffen und stürzte brennend ab. Zwei Mann der Besatzung, die sich retten konnten, wurden gefangen genommen.

Angriffe italienischer und deutscher Luftwaffenverbände gegen Malta hatten die Flugplätze Mica, Gudia, Galfar und die Lager von Floriana zum Ziel. Im Kampf mit feindlichen Jagern schoß einer unserer Verbände zwei Spitfire ab, die ins Meer stürzten.

Alexandria wurde von neuem von Flugzeugen der Achse bombardiert. Eisenbahn- und Hafenanlagen wurden mit sicherer Wirkung getroffen.

Ein deutsches Flugzeug zerstörte über Ägypten ein feindliches viermotoriges Flugzeug amerikanischer Bauart.

katastrophe unterging. Die Rassenzugehörigkeit der Bevölkerung ist nicht einheitlich, doch wiegt das malaisische Element vor. Den wirtschaftlich und politisch hervorragenden Einfluß übt der Stamm der Sowa aus, die tüchtige Seefahrer und schlaue Kaufleute sind und den Binnenhandel der Insel beherrschen. In ihrer Sprache nennen sie Madagaskar die „Insel der wilden Schweine“. Bedeutend ist ferner die Rinder- sowie die Schafzucht. Unsere Hausfrauen wird interessieren, daß vier Fünftel der Welterzeugung an Vanille aus Madagaskar kommen. Die sehr reichen mineralischen Vorkommen sind noch unerforscht, da die Gesegebung der Sowa das Suchen nach Erdschätzen verboten hatte.

Die Vergeltung geht weiter!

Von Kriegsberichterstatter Günter Höncke (BR).

DNB. ... 5. Mai. — Die Engländer haben anscheinend die Mahnung nicht verstanden, die die deutsche Luftwaffe ihnen durch die Angriffe auf Greter, Bath Norwich und York eindringlich demonstrierte. Sie haben unbekümmert nach wie vor Wohnviertel deutscher Städte zu zerstören versucht, um damit dem um sein Dasein ringenden Verbündeten im Osten zu helfen.

In der vorigen Woche begann die Vergeltung der feigen nächtlichen Ueberfälle. Tausende Kilo von Bomben aller Kaliber sind auf englische Städte hernieder-gesaut und haben dort Trümmer und Glend hinterlassen. Tausende von Menschen wurden obdachlos, Notunterkünfte wurden zerstört, ganze Stadtteile in Ruinen verwandelt. Die Zivilisten haufen in Zelten und erfahren am eigenen Leibe die Folgen einer Kriegsführung, die ihre Regierung uns zugedacht hatte.

Am 26. April hat der Führer der Welt noch einmal die Konsequenzen einer solchen Entwicklung vor Augen geführt und gewarnt. England hat weder die erste noch die zweite Warnung ernst nehmen wollen.

Heute nacht wurde das Wort des Führers erneut eingelöst. Schwer ist die Maschine beladen. Nach dem Flug über den Kanal liegt unter ihr die Schlauchmündung des River Exe, an deren Ende sich matt schimmernd Greter abhebt. Der Mond verbreitet helles Licht, die Sicht ist ausgezeichnet. Kein Scheinwerfer geistert in den Himmel, ganz entgegen der sonstigen Gewohnheit. Um so aufmerksamer müssen die Männer in die Dunkelheit starren, um auf herumstirrende Nachzügler zu achten. Um die zweite Morgenstunde liegt die Stadt unter ihnen.

Sier lobern die Flammen, die die Maschinen vor ihnen angezündet haben. Im Zentrum der Stadt gibt es kein Haus, dessen Dachstuhl nicht hell flackert. Explosionen blitzen auf. Eine Bombe nach der anderen faßt in die Tiefe, bringt neue Zerkürung, neue Brände. Die Innenstadt ist ein einziges Flammenmeer. Genau so sah es in der vorigen Woche in Bath aus.

Neues Leid und neues Gend sind in Greter eingelehrt. Schreien tobt in den Straßenzügen. Eine Welle von Maschinen nach der anderen läßt ihre tödliche Last ab. Schwerste Kaliber verursachen riesige Explosionen. Während die Männer Heimkehr aufzunehmen, leuchtet hinter ihnen das Flammenmeer von Greter. Wir aber wissen: Die Vergeltung wird nun weiter erfolgen. Schlag auf Schlag, solange es den Briten gefällt Wohnviertel deutscher Städte zu bombardieren. Auge um Auge, Zahn um Zahn!



Für Malta bestimmt.

Eine schwere Bombe wird unter dem Rumpf der Kampfmaschine angebracht. Wenige Minuten später donnern die Flugzeuge mit ihrer Bombenlast gegen Malta.

BR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Rheinländer (WB).

Volksstüm, Kunst und Wissen

Feldgraue Komponisten eröffneten den Musiksommer Dresden

Mit einem Konzert im Festsaal des Rathauses der Landeshauptstadt wurde am Montagabend der Musiksommer Dresden 1942 offiziell eröffnet. Die Vortragsfolge sah Werke zeitgenössischer, und zwar feldgrauer Komponisten vor, die alle aus dem Sächseugau stammen. Es kamen Franz Herzog mit den Uraufführungen einer Chormotette sowie der Brockmeier-Lieder für Baß und Klavier und Joh. B. Thilman mit einer Sonate für Geige und Klavier in D-Moll zu Wort. Zum Gedächtnis des im Osten gefallenen Helmuth Bräutigam trug Hann Solobläser der Dresdner Philharmonie dessen „Kleine Jagdmusik für Bläser“ vor, und mit Soldatenliedern für Bariton und Streichquartett von Hermann Unger wurde der Abend beschlossen. Dieses erste Konzert des Dresdner Musiksommers 1942 wurde zu einem vollen Erfolge. Zu Beginn der Veranstaltung hatte Kulturbizernent Stadtrat Böbler die Gäste begrüßt und in seiner Ansprache das Schaffen der im grauen Hood stehenden Komponisten gewürdigt.

Neue Abteilungen am Dresdner Konservatorium

Im Rahmen einer Feierkunde fand Dienstag vormittag im Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden die Verpflchtung des neuen Semesters, insbesondere der neugegründeten Abteilungen Tanz und Opernschule, statt. Nach einem Vorpruch stellte Dr. Meyer-Giesow, der Direktor der Anstalt, in einer Ansprache fest, das Konservatorium könne am 1. März, in einer fünfjährigen Bestehen unter kädlicher Leitung zurückblicken. Vieles sei in diesen fünf Jahren geleistet worden, und überall erblicke man die lebendigen Erfolge der Ausbildungsarbeit des Instituts. In zahlreichen Veranstaltungen, Konzerten, Kammermusiken, Operndarbietungen usw. bewährten sich seine Studierenden. Auch im Rahmen des „Musiksommers Dresden 1942“ werde die Akademie vertreten sei, so unter anderem die Opernschule mit Telemanns „Sofrates“ und die Chorgemeinschaft mit Bizethers Kantate „Von deutscher Seele“. Anschließend nahm Studentenführer Viebold die feierliche Verpflchtung des neuen Semesters vor. Er ermahnte die Studierenden, ihre Kunst ernst zu nehmen und im Blick auf die alten Meister die richtige Einstellung zu gewinnen.



Ritterkreuzträger

Er trägt das Ritterkreuz. Was ihm gelang, umhüllt er spürbar seinen stolzen Gang.

Sein heldisch Tun ist unserm Volk bekannt, das Ritterkreuz hält unsern Blick gebannt.

Das Schicksal rief ihn auf zum Heldentum. Er war bereit. Er siegte voller Ruhm.

Er selbst weiß kaum noch, wie die Tat geschah, als die Stunde der Bewährung ihm nah.

Er trägt das Ritterkreuz schlicht wie ein Mann, Der für sein Volk die höchste Pflicht getan.

Er trägt es, daß sein Volk es nie vergißt, Daß Tat und Opfer Sinn des Lebens ist.

Karl Rheinhardt

Auf dem Regenbogen des Amilins

Einer der erfolgreichsten deutschen Chemiker war August Wilhelm Hofmann, der am 8. April 1818 in Gießen geboren wurde und, nachdem er fast die ganze zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts wissenschaftlich gewirkt hatte, am 5. Mai 1892 in Berlin starb.

Das weicherzweigte, überaus fruchtbare Lebenswerk A. W. Hofmanns läßt sich nicht in wenigen Zeilen beschreiben; nur andeutungsweise können wir auf die fundamentalsten Erfolge dieses Mannes hinweisen, dessen Name mit der Geschichte der Amilinfarben und des Benzols für immer verbunden bleiben wird. Bei Offenbacher Freunden hatte der Gießener Student den aus Belgien eingeführten Steinbleichener kennen gelernt, 1843 veröffentlichte er über den Teer seine erste wissenschaftliche Abhandlung, und Zeit seines Lebens blieb der Teer und seine Abkömmlinge das Hauptforschungs- und Erfolgsgebiet Hofmanns.

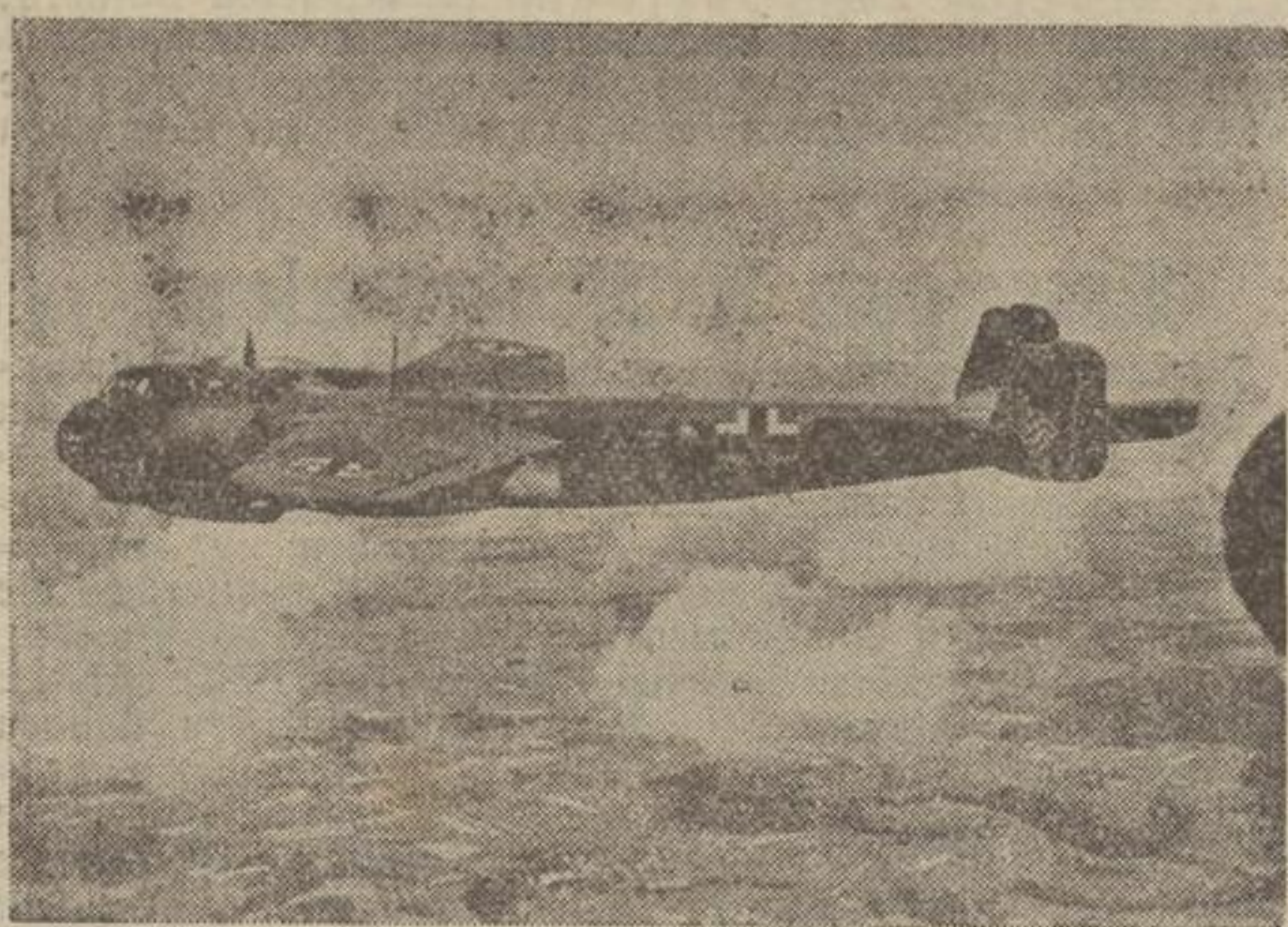
Auf Anraten Liebigs und unter Förderung durch das preussische Königs-Haus, ging Hofmann im Jahre 1845 nach London, um dem neugegründeten College of Chemistry vorzulesen. Die Engländer gaben viel auf die deutsche Chemie und wollten durchaus einen deutschen Lehrer haben. Hofmann hat sie in der Tat nicht enttäuscht; durch seine enorme Arbeitskraft und seine geschickte Hand im Experimentieren gelang ihm manche Entdeckung, die seinen Namen in der Fachwelt berühmt machte. Den ersten gut zu verwertenden Erfolg in der planvollen Herstellung einer Amilinfarbe gelang dem Assistenten Hofmanns im Jahre 1856. Bis zur großen Londoner Ausstellung 1862 hatte Hofmann schon einen ganzen „Regenbogen“ von synthetischen Farben zur Darstellung bringen können. Die Fachwelt und die Laien staunten gleichermaßen. Hofmann war es, der damals schon das neue, rohfstoffgebundene Zeitalter der Steinölchemie erkannte und in seiner Erläuterung der Amilinfarben darstellte.

Obwohl Hofmann in England viele Ehrungen zuteil wurden, lehnte er sich doch im stillen Winkel seines Herzens wieder nach Deutschland zurück. Er schickte sich glücklich, als er 1865 den chemischen Lehrstuhl in Berlin übernehmen konnte, wo der Wissenschaftler dann weiterhin mit größten Erfolgen bis zu seinem Tode im Jahre 1892 wirkte. Viele neue Erkenntnisse und neue chemische Erfolge hat Hofmann erzielt. Zudem hatte er schon vor seiner Ueberführung nach Berlin mit der Erbauung eines großen chemischen Laboratoriums begonnen, das 1868 eröffnet werden konnte. Durch die Erfindung des synthetischen Alizarin hat Hofmann die deutsche Farbenindustrie mächtig vorangebracht, und durch seine vielen weiteren Erfolge auf diesem Gebiete kann er als Begründer der Teerfarbenchemie gelten. Zum 70. Geburtstag im Jahre 1888 wurde A. W. Hofmann geadelt.

Genauso wie die von Hofmann gegründete Deutsche Chemische Gesellschaft noch heute besteht, hat auch sein über fünf Jahrzehnte wissenschaftlicher Arbeit sich erstreckendes Lebenswerk noch Geltung. Der Gastier ist zu einem unerfälschten Stoff der modernen Chemie geworden, zu einem Wundergarten, in dem sich immer neue Blüten zeigen. Die synthetische Um- und Umwandlung des Kohlenstoffes hat für Deutschland große Früchte getragen und in erster Linie zur Blockadefestigkeit geführt. Auch auf vielen anderen Gebieten der chemischen Forschung hat Hofmann große Pionierarbeit geleistet. Er half den Weltkrieg und die Weltgeltung der deutschen chemischen Industrie begründen und wird deshalb nie vergessen werden, wenn die begeisterte deutsche Jugend ihrer großen Männer gedenkt.

Eine gefürchtete Waffe: Sturzflugzeug Do. 217

Auf Grund der strategischen Erfahrungen der deutschen Sturzflugzeuge entwickelten die Dornier-Flugzeugwerke mit der Do. 217 ein neues zweimotoriges Sturzflugzeug. Die beiden starken Doppelsterntmotoren der D.M.B.-Flugmotorenwerke verleihen ihm eine hohe Geschwindigkeit, die fast an die



der gegenläufigen Jäger herankommt. Durch die Anordnung der neuen Sturzflugbremse, die sich am Rumpfbreite schirmartig öffnet und schließt, erhält das Flugzeug eine hervorragende Stabilität während des Sturzes. Bombenschächte großer Ausmaße ermöglichen die Unterbringung von schwersten Bomben sowie Torpedos und Minen im Rumpfbereich. Mit der Geschwindigkeit wurde auch die Zuladung dieses Sturzflugzeuges im Vergleich zu den bisherigen Mustern erheblich vergrößert. Die starke, aus Kanonen und MG. bestehende Bewaffnung nach vorn findet eine Ergänzung in einer hinter dem Führerstand angebrachten Panzerkuppel, aus der mit schweren Waffen nach allen Seiten geschossen werden kann. Das Flugzeug hat sich sowohl im Mittelmeerraum beim Kampf gegen die britische Schiffsflotte wie im England-Einsatz und Ostfeldzug glänzend bewährt. — Das Sturzflugzeug Dornier Do. 217 auf dem Feindflug. P.N.-Aufnahme: Luftwaffe (Weltbild).

In kleinen Dingen darf man sich nicht stoßen, wenn man zu großen auf dem Weg ist.

Der Imker muß das wissen!

Beider Imker muß in diesem Monat die von der Reichsgruppe Imker während der Kriegszeit herausgegebene Parole verwirklichen: „Nur starke, ertragreiche Völker — hinweg mit allen Schwächlingen!“ Diese sind sofort mit stärkeren Völkern zu vereinigen. Das dadurch evtl. freiwerdende Futter ist für die Vorkolten aufzubehalten, da erst im Herbst dieses Jahres pro Volk sechs Kilogramm Futter und der Rest von anderthalb Kilogramm erst im Frühjahr 1943 gewährt wird. — Nur bei genügender und rechtzeitiger Wachsbeflieferung sichert sich der Imker seinen Bedarf an künstlichen Mittelwänden. Auch Kleinimker und Anfänger erhalten Mittelwand-Bezugsheine durch ihre Ortsgruppen ausgestellt.

Bei Instandsetzung von Bienenhäusern empfiehlt es sich, die Dringlichkeit des Holzbedarfes durch den Orts- und Kreisbauernführer beglaubigen zu lassen, da weder die Landesbauernschaft noch die Landesgruppen Imker das Ausgaberecht für Bezugsgeld besitzen. Neubauten von Bienenhäusern müssen vor der Instandsetzung alter Bienenhäuser zurücktreten.

Die Bienenstände unserer einberufenen Imkerameraden sind fortlaufend zu betreten. Ebenso sollen in den Ortsgruppen durch geeignete Imker regelmäßig Frauenlehrgänge durchgeführt werden, um die Mithilfe der Imkerfrau in kriegsweiser Zeit zu sichern. Ferner sind bis zum 1. Juli dieses Jahres die noch restlichen Standbegehungen nachzuholen.

Gemäß der Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen vom 25. März 1942 macht sich zur Deckung des Aufwandes für Entschädigungen bei Verlusten durch Bienensterben aus der Tierseuchenentwädungskasse im Geschäftsjahr 1942 die Erhebung einer Umlage nötig. Die Besitzer von Bienenständen haben deshalb nach dem Bestande vom 3. Dezember 1941 zu dem Aufwand zu entrichten a) für ein Bienenvolk, dessen Besitzer Mitglied eines anerkannten Züchterverbandes ist, 20 Rpf.; b) für je ein Bienenvolk, dessen Besitzer keinem solchen Züchterverband angehört, 1 Reichsmark.

Turnen und Sport

Beginn der Deutschen Fußballmeisterschaft

Am Sonntag beginnen die Spiele der Deutschen Fußballmeisterschaft mit neun Spielen der 1. Vorrunde. Der Sachsenmeister SC Planitz muß auf eigenem Platz gegen den LSV Boelcke Kraflau antreten. Für diese Aufgabe haben sich die Westsachsen bestens gerüstet. Sie hoffen, mit einer starken Mannschaft antreten zu können und rechnen damit, daß ihnen einige gerade auf Urlaub befindliche Stammspieler zur Verfügung stehen. Die Gäste stellen eine schnelle und technisch gute Elf ins Feld, in der einige bekannte Spieler mitwirken. Außer dem Treffen zwischen SC Planitz und LSV Boelcke Kraflau werden die folgenden Meisterschaftsspiele ausgetragen: LSV Delmütz gegen Vienna Wien; SC Straßburg gegen Kideritz Suttgart; Borussia Fulda gegen Dessau 05; HUS Marienwerder gegen VfL Königsberg; 1. FC Kaiserslautern gegen SV Waldhof; Hamborn 07 gegen Werder Bremen; Blau-Weiß Berlin gegen LSV Pütnitz; TB Stadt Düdelingen gegen Schalke 04. — Die neun Sieger des 10. Mai bestreiten am 24. Mai zusammen mit den sieben spielfreien Mannschaften die zweite Vorrunde. — Vor dem Meisterschaftsspiel zwischen SC Planitz und LSV Boelcke Kraflau tragen am Sonntag in Planitz die Banne 133 Zwickau und 101 Großenhain das Endspiel um die Gebietsmeisterschaft der Hitler-Jugend im Fußball aus.

Die Sudetenelf gegen Sachsen

Für den am 17. Mai in Aussia stattfindenden Fußballvergleichskampf gegen den Bereich Sachsen hat der Sudetengau bereits folgende Spielerauswahl getroffen: Tor: Heger (LSD Delmütz) und Butke (MSSB Brau). Verteidiger: Ebhardt (MSSB Brau) und Borletthner (LSD Pilsen). Käufer: Matzechel (MSSG Aussia), Kutschera (LSD Delmütz), Hammer (MSSG Brau), Müller (MSSG Komotau), Sturm: Sternabl (LSD Komotau), Mette (MSSB Tepitz-Schnöben), Schiller, Meisel, Wiegand (alle LSD Delmütz), Dent (LSD Brau), Weiß und Hehat (LSD Faltenau). Aus diesen Spielern wird die endgültige Mannschaft gebildet, die im Aussia Stadion gegen die Sachsenelf antreten soll.

Hartenstein, Chemnitz, besiegte die Spitzenklasse

Bei einem Schwimmfest in Hürth stand ein Wettbewerb unserer besten Kunstspringerinnen im Mittelpunkt. Der Sieg fiel unerwartet an Gudrun Hartenstein, Chemnitz, die mit 110,54 Punkten sicher vor Olga Seifert, Erberschweid, mit 102,7 sowie Paula Zatarel, Erberschweid, mit 99,47 Punkten gewann.

Sachsens Straßenrennen

Der Gesamtplan der bevorstehenden Straßenrennen im Bereich Sachsen steht nunmehr fest. Die Terminliste hat folgendes Aussehen:

- 17. Mai: Diamant-Preis von Chemnitz (Bereichsoffen); 24. Mai: Erzgebirgisch-Vogtland, Achterfahrt (Bereichsoffen); 25. Mai: Hund um das Ditragebege in Dresden (Bereichsoffen); 31. Mai: Hund um Chemnitz (Bereichsoffen); 7. Juni: Hund um Leipzig (Bereichsoffen); 14. Juni: Bereichsmeisterschaften i. Einer-Strassen. i. Chemnitz; 21. Juni: Hund um den Schwanenteich Zwickau (Bereichsoffen); 5. Juli: Hund um den Grünen Ring in Zittau (Bereichsoffen); 12. Juli: Deutsche Meisterschaften im Einer-Strassenfahren in Saarbrücken; Rundrennen in Klingenthal (Bereichsoffen); 19. Juli: Hund um Niesitz (Bereichsoffen); 26. Juli: Strassenpreis in Treuen (Bereichsoffen); 2. August: Sparta-Preis in Chemnitz (Bereichsoffen); 9. August: Hund um das Vogtland (Bereichsoffen); 16. August: Hund um den Schloßteich Chemnitz (Bereichsoffen); 23. August: Deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Strassenfahren in Magdeburg; 30. August: Preis der Schwarzen Diamanten in Zwickau (Bereichsoffen); 6. September: Hundrennen in Leipzig (Bereichsoffen); 13. September: Hund um Brunnhödra (Bereichsoffen); 27. September: Verprüfung in Augustsburg (Bereichsoffen); 11. Oktober: Hund um Schönefeld in Leipzig (Bereichsoffen).

Dresdner Schlachtviehmarkt

Preise vom 5. Mai 1942 in RM:

Rinder: Ochsen a) 44,5, b) 40,5, Bullen a) 42,5, b) 38,5, c) 33,5, d) 25. Rühne a) 42,5, b) 38,5, c) 28-32,5, d) bis 23. Färjen a) 43,5, b) 39,5, c) 34,5, d) 26. — Kalber: Sonderklasse — a) 57, b) 57, c) 48, d) 38. — Lämmer und Hammel a) 50-53, Weidelämmer a) 53, b) —, c) 44, d) —. Schafe: a) 45, b) —, c) 33. Schweine: a) 62,5, b) 62,5, b2) 62,5, c) 61,5, d) 57,5, e) 55,5, f) 55,5, g) 62,5, g2) —.

Renas Liebe und Berufung

Roman von ERIKA WILLE

Urheber-Rechtsschutz, Deutscher Roman-Verlag Klotzsche (Bez. Dresden)

35] „Sie? Natürlich — sehr. Wir wollen tanzen, ja?“ Kurt Dering zieht Rena vom Tisch hoch, ohne ihre Hände frei zu lassen. Eng schließt er das Mädchen in seine Arme. Rena legt den Kopf zurück und tanzt mit geschlossenen Augen, ihre Lippen flüstern im Takt der Musik immer dasselbe: Dummer Kurt, dummer Kurt! „Warum bin ich dumm, Rena?“ „Weil Sie nichts merken — ich habe es ja schon gesagt.“ Rena spürt seinen Atem dicht über ihrem Gesicht — da dreht sie schnell den Kopf ein wenig herum und streift mit ihren Lippen schüchtern seinen Mund. „Rena!“ „Aber sie hat sich schon wieder abgewandt und es steht aus, als habe sie Tränen in den Augen. Doch das ist wohl ein Irrtum, denn jetzt lacht sie schon wieder.“ „Ich denke — Sie wollten mich haben? Oder etwa jetzt nicht mehr?“ „Rena!“ „Es ist gut, daß die Musik in diesem Augenblick aussetzt, so merkt niemand, daß der Mann mit einem Rud stehen bleibt.“ „Rena — wissen Sie, was Sie eben gesagt haben?“ „Selbstverständlich.“ „Rena spielt mit dem Mann wie die Katze mit der Maus.“ Kurt Dering winkt den Kellner heran und bezahlt. „Wir wollen gehen, Rena.“ „Gehen? Wie schadel! Ich möchte noch so lustig sein heute Abend.“ Der Mann antwortet gar nicht und legt ihr draußen in der Garderobe nur ganz den Mantel um die Schultern. Dann nimmt er ihren Arm und geht mit ihr die Straße herunter, ohne ein Wort zu sagen. Rena will eigentlich lachen, aber sie traut es sich nicht recht. Sie weiß überhaupt nicht, wie sie mit ihm dran ist — was hat er vor? „Seht sind sie am englischen Garten angelangt — still stehen seine alten Bäume im Dunkel der Nacht.“ Kurt Dering läßt Renas Arm frei. „So, mein kleines Mädchen — jetzt bleiben Sie mal ganz brav hier stehen — ich bin gleich wieder da!“

Und fort ist er, in vorschriftsmäßigem Stil mit raumgreifenden Schritten läuft er den Weg entlang, schlägt einen Bogen und landet nach ein paar Minuten wieder bei der erstaunten Rena. „So — nun bin ich wieder bei Vernunft — das war nötig Rena — was das vorhin beim Tanzen ein Kuß, den Sie mir gegeben haben — oder ein Verlehen?“ „Ordentlich, streng klingt seine Stimme.“ „Da“, sagt Rena nur ein wenig kläglich — er muß sich selber denken, was sie meint. Aber er versteht es richtig. „Dann soll es nicht bei einem einzigen bleiben.“ Und ehe sie es sich recht versteht, liegt sie an seiner Brust und seine Küsse strömen über sie hin. „Rena — süße, geliebte, kleine Frau!“ Rena will sich erst wehren, aber er merkt es gar nicht und dann hält sie still — sie hat es ja so gewollt. Und es ist ja auch erst der Anfang — sie will doch morgen an Alexander schreiben: Ich habe einen Mann — und habe nie an einen anderen gedacht! Wenn es nur nicht so schrecklich schwer wäre! Ach, wenn sie doch mehr getrunken hätte, wie soll sie es Kurt nun beibringen? Da fragt er selber: „Rena — wirst du nun meine geliebte Frau?“ „Ja — wenn du willst, gleich.“ „Wie gut, daß es dunkel ist, da kann er doch nicht sehen, wie ihr zu Mute ist.“ Aber der Mann läßt sie mit einem Rud los. Hart greifen seine Hände um ihre Arme, er schüttelt sie ordentlich ein wenig: „Rena — weißt du, was du gesagt hast?“ „Ja!“ „Froh klingt aus Renas Stimme.“ „Und ich dachte — ein Mann wäre — trotz darüber?“ „Rena! Kind — wenn ich dich nicht kenne, und liebt, ich liebe dich auf der Stelle lieben.“ Rena, das bist du doch nicht selber! Schon den ganzen Abend nicht! „Und dann wird seine Stimme weich: „Wer hat dir etwas getan, Rena?“ „Da weinst sie hell auf.“ „Ich — ich kann es doch nicht sagen!“ Der Mann an ihrer Seite läßt sie ruhig weinen. Er legt ihr nun beschützend einen Arm um die Schultern und zieht sie mit sich, langsam den dunklen Weg entlang. „Erst nach einer Weile fragt er leise: „Rena, du mußt und kannst offen zu mir sein! Ich liebe dich und werde alles verzeihen. Ich weiß doch, daß du heute Abend nicht aus freiem Antrieb zu mir gekommen bist.“ Da schluchzt sie verzweifelt auf: „Wißt du — mich auch nicht?“

„Auch nicht? Liegt es da, armes Kind? Doch, ich will dich, will, daß du meine Frau wirst, und mich lieben lernst. Ich will dich beschützen vor allem, was dir weh tut, Rena. Du machst mir schon glücklich, wenn du mir dies Recht gibst. Wenn ich wiedertomme?“ „Wiedertomme?“ „Ja, Rena, ich muß zu meinem Regiment. Es gibt Krieg, Rena. Ich wollte nicht, daß du es erfährst, so früh erfahren solltest. Ich habe deshalb gesagt, daß ich keineRETURNEN in die Hand bekam in den letzten Tagen, und du hast ja auch nicht danach gefragt.“ „Nein, ich habe nur an mich gedacht.“ „Renas Augen sind vor Entlegen geweitet, über sich selbst, über den Krieg. Immer noch rinnen die Tränen.“ Kurt Dering greift nach ihrem Handtäschchen, um ein Taschentuch herauszuholen, doch schnell reißt sie es ihm aus der Hand: „Nein, bitte nicht!“ „Wenn er läche, was darin ist!“ „Er muß in den Krieg!“ „Wir wollen nach Amposing zurück — und morgen nach Berlin.“ „Morgen noch nicht, Rena. Ich bekomme telegraphisch Bescheid, wenn es soweit ist. Laß uns solange hierbleiben. Und Rena, darf ich alle beschleunigten Schritte zu einer Trauung einreichen? Du mußt meine Frau sein wenn ich gehe — auch für das Geschäft, Rena!“ „Nun hat er es doch gesagt. Trotzdem er es nicht wollte. Aber bei dem Wort Trauung ist sie zusammengezuckt — nun hat er sie halten müssen!“

13. Kapitel

In Weipertshausen ist Kirra. Kirchweihtag giebt es auf hochdeutsch wohl überall herrlich Feststimmung, alle Geschäfte sind außer geteilt und geschlossen, es dunkel nach Kuchen Dorf auf und Dorf ab, und die Burken und Madeln sind im Festputz schon seit dem frühen Morgen auf den Beinen. „Behäbig liegt der große Huberhof inmitten all des Trubels. Blühblond in der Hof ausgeleert, kein Hälmchen liegt herum. Alle Stalltüren stehen in der warmen Sonne offen und Schwalben fliegen aus und ein.“ Im Vierzehnten Haus, Scheuern und Ställe um den Hof. Das stattliche weißgestrichelte Haus trägt am Giebel, der zur Straße hinkehrt eine bunte Mauer, und darunter die ringsum laufende Galerie ist mit schönen Schnitzereien versehen. Hell blinken die vielen kleinen Fenster, die weiße Giebeldecken und blühende Torblumen leben lassen; es ist ein wunderbares Bild von Wucht und Schönheit, dieser Huberhof!

(Fortsetzung folgt)

